

DREI BÜCHER IN MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Eric Ambler: Mit der Zeit.
Roman. Ca. 320 Seiten, Ln., DM 34,- (Diogenes)

Johannes Mario Simmel: Die Erde bleibt noch lange jung
und andere Geschichten aus fünfunddreißig Jahren.
287 Seiten, Ln., DM 28,- (Droemer Knauer)

Gabriele Wohmann: Das Glücksspiel.
Roman. 235 Seiten, Ln., DM 28,- (Luchterhand)

Geburtstage im September und Oktober

1. 9.	Chemiker Hellmut Püttmann	60	14. 9.	Konditormeister Paul Heinz Goebel	50
2. 9.	Bäckermeister Franz Strake	86	14. 9.	Chefarzt Dr. Herbert Pohl	60
2. 9.	Rechtsanwalt Alexis Waldorf	76	15. 9.	Hauptmann Heinz Kanne	50
4. 9.	Landesoberinsp. a.D. Karl Schmitz	77	15. 9.	Bankangestellter Alfred Ostermann	60
5. 9.	Oberstudiendir. a.D. Richard Höing	86	16. 9.	Verw.-Beamter Heinz Kliche	60
6. 9.	Kaufmann (selbst.) Wilhelm Bender	60	16. 9.	Dipl.-Kommunalbeamter Kurt Rump	75
6. 9.	Verkehrsdir. a.D. Karl Franz Schweig, Ehrenmitglied unseres Vereins	75	17. 9.	Kaufmann Josef Hochheuser	70
8. 9.	Kaufmann Franz Röder	80	17. 9.	Gebrauchswerber Karl Schmitz-Salue	65
9. 9.	Kaufmann Hans Girmes	84	18. 9.	Obermedizinaldirektor a.D. Prof. Dr. Dr. Heinz Baron	75
9. 9.	Architekt Bert Scheufele	65	18. 9.	Bäckermeister Heinz Kirchmann	79
10. 9.	Apotheker Robert Wirtz	77	18. 9.	Kaufmann Karl Friedrich Lübbert	82
11. 9.	Berufssoldat Hans Gerd Gaerke	50	19. 9.	Steueramtman Willi Lohner	60
11. 9.	Beigeordneter Dr. Rüdiger Recknagel	55	21. 9.	Steuerrat a.D. Hans Helmut Gutezeit	79
11. 9.	Einrahmer u. Vergolder Martin Schunk	60	21. 9.	Gastwirt Hermann Kanonenberg	70
11. 9.	Kaufmann Alex Witte	79	21. 9.	Abteilungsleiter Paul Kröll	60
13. 9.	Schreinermeister Peter Koelmann	77	22. 9.	Vizepräsident a.D. Alfons Battenstein	75
14. 9.	Kaufmann Karl Albrecht	76	22. 9.	Oberstudienrat a.D. Walter Göckeritz	78

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Der interessanteste Autoladen der Welt



1000
AUTOS
NEU UND
GEBRAUCHT

AUTO BECKER

Suitbertusstr. 150 · 4000 Düsseldorf · Telefon 0211/3380-1



Die richtige Adresse
für anspruchsvolles Wohnen

Lübbert am Zoo

Lindemannstr. 1 4000 Düsseldorf
Tel: 67 20 26

Das Einrichtungshaus mit
interlücke Studio


**P
E
L
Z**

Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit
Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Talstraße 99, Tel. 34 65 32

- | | | | |
|---|----|---|----|
| 22. 9. Geschäftsführer Hans Joachim Tönges | 50 | 5. 10. Rentner Heinz Köster | 55 |
| 23. 9. Justizangest. i.R. Franz Hungs,
Ehrenmitglied unseres Vereins | 87 | 6. 10. Ltd. Reg.-Direktor a.D.
Herbert Bischoff | 70 |
| 25. 9. Verleger Erwin Barth von Wehrenalp | 70 | 6. 10. Städt. Oberverwaltungsrat a.D.
Alexander Kallus | 70 |
| 25. 9. Reg.-Oberinsp. a.D. Eugen Lauf | 78 | 8. 10. Kaufmann (selbst.) Heinz Baur | 65 |
| 26. 9. Rentner August Müller | 77 | 8. 10. Generalkonsul/Schweiz
Christian Gander | 65 |
| 27. 9. Ingenieur Werner Bauer | 55 | 8. 10. Oberstadtdirektor a.D.
Dr. Dr. Walther Hensel,
Ehrenmitglied unseres Vereins | 82 |
| 27. 9. Handelsvertreter Paul Palik | 60 | 9. 10. Kaufmann Heinz Schippke | 60 |
| 30. 9. Fahrdienstleiter Hans Küster | 50 | 10. 10. Kaufmann Hans Breuer | 60 |
| 1. 10. Brauereibesitzer Jakob Gatzweiler | 65 | 10. 10. Gastwirt Valentin Frenzen | 55 |
| 2. 10. Dipl.-Kaufm. Hans Jürgen Heidkamp | 50 | 10. 10. Gastronom Herbert Hof | 50 |
| 3. 10. Dipl.-Ingenieur Josef Klever | 90 | | |
| 5. 10. Vers.-Kaufmann Wilhelm Boland | 76 | | |

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt Bolkerstraße 57

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

BRUNO SEGRODNIK GmbH u. Co KG.
Tiefbau – Kanalbau
Büro: Fleher Straße 161, 4000 Düsseldorf,
Telefon 3332 14

Außerdem genau richtig für Sie:
**Ferienmietwohnungen in der Eifel
mit Schwimmbad im Hause.**
Erholungsgebiet Wehebachtal –
Telefon (02409) 6 10

Probst

● Glas, Porzellan ● Kristall, Metallwaren
● Bestecke ● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

DRESCHER SANITÄTSHÄUSER

Johannes Drescher KG
Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf
Fernruf (02 11)*35 10 01
Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11) 35 61 94

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 1

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

16. Juni

Zum 17. Juni bei den Jonges:

Pflichtübung reicht nicht

„Seit 1954 ist der 17. Juni in der Bundesrepublik Deutschland ein Staatsfeiertag. In den ersten Jahren danach, als die Erinnerung an die bewegenden

Ereignisse von 1953 noch frisch war, wurde er mit heißem Herzen und großer Anteilnahme begangen. Später waren die offiziellen Feiern dann mehr eine Pflichtübung, heute hat der Feiertag oft nicht einmal diesen Charakter.“

Diese Worte standen am Anfang der Rede, die Detlef Kühn, Präsident der Bundesanstalt für gesamtdeutsche Aufgaben, anlässlich des 17. Juni vor der Gesellschaft der Düsseldorfer Jonges hielt. Im weiteren Verlauf seines Vortrages mit dem Thema: „Ist die deutsche Nation noch zeitgemäß? – Gedanken

SONNEN HERZOG

Farben

Herzogstraße 40
4000 Düsseldorf 1
Telefon 0211 37 7071

Tapeten

Bodenbeläge

Dekostoffe

Künstlermalbedarf

Hobbyartikel

Werkzeuge

**Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“**

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING**
Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG



Düsseldorf
Linienstr. 64-70 Tel. (0211) 78 02 91

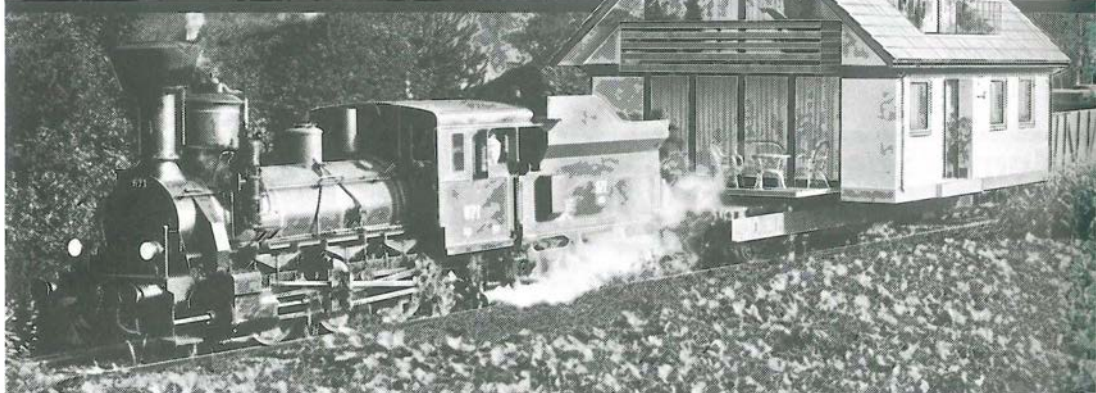
Mettmann Hilden
Seibelstr. 30 Niedenstr. 137
Tel. (0 21 04) 2 40 51 Tel. (0 21 03) 5 30 71

Verkauf Kundendienst

zum Tag der deutschen Einheit –“ drückte Kühn sein Bedauern über eine Ungerechtigkeit aus. Sie beruhe darauf, daß die Beobachter der damaligen Ereignisse im Osten heute einen Feiertag hätten, dessen Inhalt vielen nicht mehr bewußt sei; die Betroffenen dagegen, sofern sie noch in der DDR lebten, müßten an diesem Tag arbeiten. In diesem Zusammenhang betonte er die wichtige Aufgabe, die der politischen Bildung zukommt, wobei besonders die Schulen gefordert seien.

Kühn sprach sich dafür aus, den 17. Juni wirklich als den „Nationalen Gedenktag des Deutschen Volkes“ (Bundespräsident Lübke 1963) ernst zu nehmen und forderte dazu auf, den Mut zu haben, „sich wieder laut und deutlich zu unserer deutschen Nation zu bekennen“. Die Anwesenden drückten ihre Zustimmung durch lauten Beifall aus. Zu Beginn des Abends hatte bereits der stellvertretende Vorsitzende des Ortskuratoriums „Unteilbares Deutschland“, Hans Reymann, die Heimatfreun-

MIT VOLLDAMPF BAUSPAREN - DIE BESTE WEICHENSTELLUNG FÜRS EIGENE HEIM.



Der Traum vom eigenen Heim sollte nicht so lange Fernziel bleiben, bis die Kinder schon groß und die Mieten noch höher sind. Lieber rechtzeitig die Weichen fürs Wohneigentum stellen – und mit Volldampf bausparen.

Beim BHW, Bausparkasse für den öffentlichen Dienst, machen maßgeschneiderte Tarife das Einsteigen auch schon in jungen Jahren leicht. Und die

individuelle BHW-Beratung gibt Auskunft, wie Ihr Haus am schnellsten auf Sie zukommt. Ein guter Fahrplan: die kostenlose BHW-Informationsbroschüre. Überall beim BHW.

BHW Bausparkasse für den öffentlichen Dienst.

DAMIT ES BEIM BAUEN VORWÄRTS GEHT.

Gemeinnützige Bausparkasse für den öffentlichen Dienst GmbH, 3250 Hameln 1

Wir gehören zusammen: Deutschlands öffentlicher Dienst und sein BHW!
Beratungsstelle: 4000 Düsseldorf 1, Oststr. 54-56, Fernruf (02 11) Sa.-Nr. 36 03 81

Unsere Freundschaft beginnt da, wo sie sonst aufhört.

Beim Geld. Ganz gleich, ob Sie es brauchen oder gewinnbringend anlegen wollen: sprechen Sie mit unseren



Experten, denn die Erfahrung und der umfassende Service einer großen Bank zahlen sich für Sie aus.

COMMERZBANK 

de begrüßt und sich für ihre Anwesenheit bedankt, die darauf schließen lasse, daß ihnen der Tag als Gedenktag im ursprünglichen Sinne noch etwas bedeute und nicht wie von vielen als Auftakt zu einem verlängerten Wochenende verstanden werde.

bg
(Rheinische Post)

23. Juni

Gründgens und Düsseldorf

Gegen Künstler hart und grausam

„Der Düsseldorfer Gustaf Gründgens“ – das war der Titel eines Vortrages, den Heinrich Riemenschneider, Direktor des Dumont-Lindemann-Archivs, des Theatermuseums der Landeshauptstadt, vor den Düsseldorfer Jonges hielt.

Da waren wohl etliche unter den Zuhörern, die Gründgens noch gekannt, die ihn in Filmen gesehen, die seine Düsseldorfer Theaterspielzeiten nach dem Krieg miterlebt hatten. Aber so lebhaft gezeichnet werden sie kaum je ein Schauspielerportrait vor Augen gestellt bekommen haben – die bitteren Klagen des jungen Schauspielers an der Dumont-Bühne wegen Überbeanspruchung, die Hamburger Zeit mit Klaus und Erika Mann, der Durchbruch zu klassischen Rollen in Berlin, die immer erhaltene Zuneigung zur Heimatstadt Düsseldorf und seinem Theater, die künstlerische Reife als Generalintendant in Düsseldorf von 1951 bis 1955.

Doch schon 1952 klagt er in einem Brief an den soeben 80 Jahre alt gewordenen Gustav Lindemann:



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



Obergärige
Brauerei

Im

Füchschen

Inh. Frau Johanna König
Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergärgiges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Nah- und Fernumzüge – Lagerung – Handwerkerservice – 220-Volt-Anschluß für Kühltruhe – Unverbindliche Umzugsberatung

Carl Boldt

Nachf. Wilh. Pauly
Emmastr. 28 · 4 Düsseldorf 1 · Tel. 78 4671/72 5262

Triltsch druckt auch für Sie

Bücher · Zeitschriften · Kataloge · Prospekte

Triltsch Druck und Verlag

4 Düsseldorf 1, Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

„Düsseldorf, meine Vaterstadt und die Stadt, die durch Louise und Dich viel Glanz und Leuchten erhalten hat, erscheint den Künsten und den Künstlern gegenüber oft spröde, ja manchmal unverständlich hart und grausam zu sein...“ Ein Wort, das immer noch gilt.

gk
(Rheinische Post)

30. Juni

600 Personen passen drauf

„Das höchste Bauwerk Düsseldorfs – der neue Fernmeldeturm am Rhein“, so lautete der Vortrag von Willi Pöffinger, der die Düsseldorfer Jonges über das neue Bauwerk der Stadt informierte. Anhand von eindrucksvollen Dias konnten sich die Jonges einen Überblick über das Fortschreiten der einzelnen Bauphasen verschaffen. Mit seinen 235 Metern ist der Düsseldorfer Fernmeldeturm der siebthöchste in Deutschland, nur acht Meter kleiner als sein vor kurzem fertiggestellter „Bruder“ in Köln. Rund 600 Personen konnten sich gleichzeitig auf dem Turm aufhalten, berichtete Pöffinger. Akö

(Rheinische Post)

7. Juli

Deftig-heftig schimpft der Baas auf die Stadt

„Von Buh-Ruf zu Buh-Ruf“ – so könnte man das jüngste der wöchentlichen Jonges-Treffen überschreiben, oder auch: „Von Beuys bis zum Jonges-Brunnen“. Die erste, nicht ganz ernst gemeinte, Mißfallens-Äußerung galt der offenbar internationalen Feststellung, Joseph Beuys sei der Welt Künstler Nr. 1. Das letzte Thema bereitete den Jonges dann wirklich Unmut: Wie die Stadt sich windet, dem großen Heimatverein sein Brunnen-Geschenk mehr oder weniger gern abzunehmen.

Wer die Jonges kennt, wenn sie sich jeden Dienstagabend im Schlösser-Saal in der Altstadt zuhauf treffen, der weiß, daß diese Heimatfreunde auch mal deftig-heftig sagen, was ihnen nicht paßt. Zumal der Baas des Vereins, Hermann Raths: „Wir bereuen gar

nichts, aber wir lassen uns auch nicht alles gefallen!“

Das Nicht-gefallen-lassen galt der Stadt; namentlich den Politikern, die am Heimatbrunnen herummäkeln. Der Baas hat dafür überhaupt kein Verständnis: Erst habe Oberbürgermeister Kürten gesagt, die Stadt werde den geschenkten Brunnen ohne Wenn und Aber annehmen, dann habe man ihn (gedanklich) zwischen Burgplatz, Wilhelm-Marx-Haus, Hofgarten und Maxplatz hin- und hergeschoben, und nun wollen einige Politiker „die Jonges auch noch dafür verantwortlich machen, daß der Umbau des Maxplatzes so teuer ist. Dabei sollte der Platz sowieso umgebaut werden!“

Und dann noch das Gerede um die Brunnen-Gestaltung! „Es ist eine Frechheit zu sagen, da fehle die künstlerische Schönheit“, rief Hermann Raths in den Saal und erinnerte: Ein Heine-Denkmal habe Düsseldorf von seinen Jonges auch nicht haben wollen – „jede andere Stadt hätte sich gefreut“.

Raths: „Wenn ich an unseren Brunnen denke – soll ich da eigentlich lachen oder weinen?“ disc
(Neue Rhein-Zeitung)

14. Juli

Nachdenkliche Verse

Jonges befaßten sich mit Dichtung und Kirmes „Landkölnischer Dialekt“ klang durch den Saal der Schlösser Brauerei an die Ohren der Düsseldorfer Jonges. Sie lauschten mit Vergnügen dem Mundartdichter und PEN-Club-Mitglied Ludwig Soumagne, der pointierte Kurzzeiler aus seiner Gedichtsammlung „Dat kalde Büfett“ vortrug. Baas Hermann H. Raths würdigte die Verse als „etwas zum Lachen und trotzdem zum Nachdenken“, eine treffende Feststellung angesichts etwa der „Litanei“: „Häer me danke Dech ... beschötz die Dolle op Äede, die net dafür künne, dat mer so sind ... die für ungs die schwere Arbeit dont ... erbarm Dech un lott se öm Joddes Welle net ussterve. Amen.“

(Fortsetzung Seite VII)



**Dänisches
Restaurant**

**...wahrhaft
königlich
dänisch
speisen -
♥ im Kö-Center!**



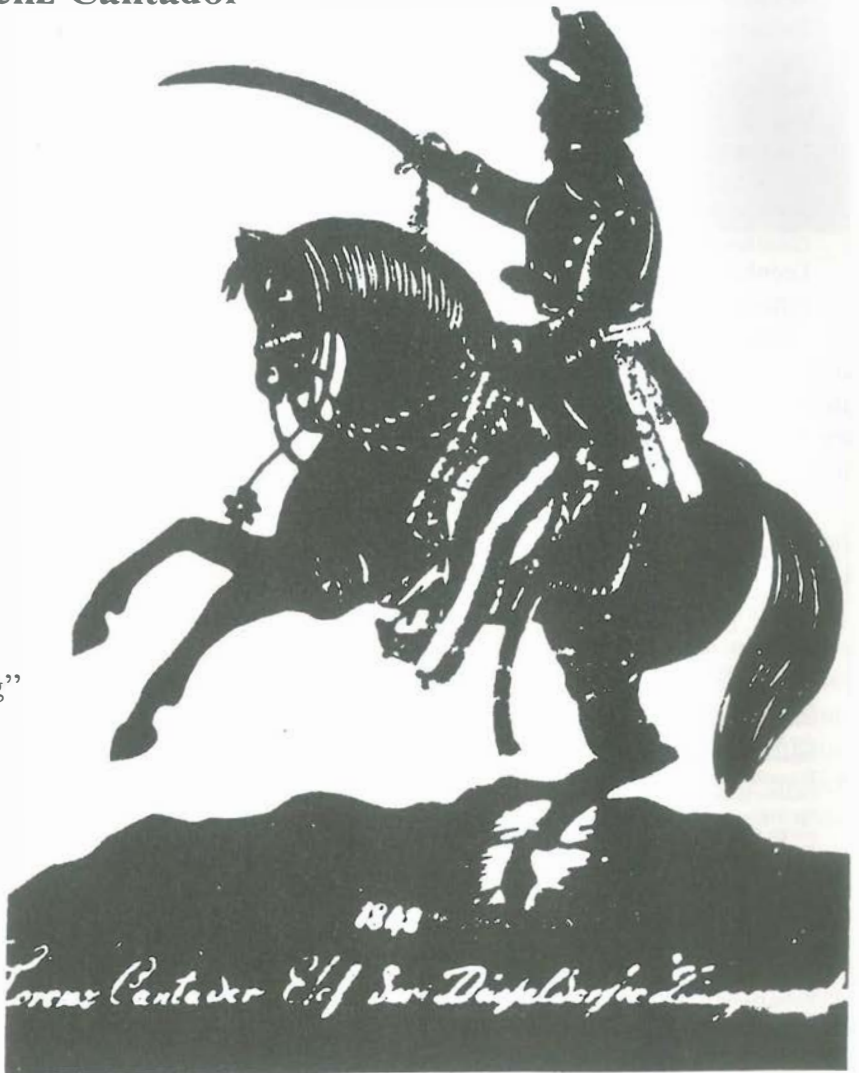
**Dänisches
Restaurant**

Düsseldorf Königsallee 30 Eingang Königstraße Tel. 32 75 40



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Volksheld Lorenz Cantador



Gedenkstätte
im „Goldenen Ring“

Einweihung
Januar 1982

DAS TOR

Inhalt

Hannibal

Freiheit	240
„Bewaffnet Euch“	241
Düsseldorf ehrt Cantador	242
„Halbierter Landtag“ – Vielfacher Gewinn	243
Paus Biesemann . . .	244

Pater Ludger Horstkötter

Düsseldorf im Juli 1794	244
Goethemuseum in Bamberg	245
Unsere Verstorbenen	245
Winston Churchill: Die Belagerung von Kaiserswerth	246

Der „Tor“-Hüter

Rezept: Sparsamkeit	247
---------------------	-----

Rainer Killian

Einnahmen und Ausgaben des Hubertushospitals aus dem Jahre 1601	248
Ruhrgebiet	249

Günther Bockemühl

Leonhard Jansen 75 Jahre alt	250
------------------------------	-----

Edmund Spohr

„Rettet den Schloßturn“	252
-------------------------	-----

Peter Conraths

Im Anfang fuhr ein Autobus	254
----------------------------	-----

Winfried Lierenfeld

Alexej Bogoljubow	255
Wilhelm Esmeyer 65 Jahre	256

Guntram Fischer

Düsseldorf und sein Obergericht	257
---------------------------------	-----

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf I, Ruf 37 32 35, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr.

Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 1122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B. D. G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. Bankkonten: Commerzbank AG Düsseldorf I 423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004 162 (BLZ 300501 10); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). Postscheckkonto: Köln 58492-501.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf I, Tel. (0211) 377001. Satz: alfa-satz Triltsch GmbH & Co KG, Düsseldorf.

Hannibal

Freiheit

Sie wollten nicht mehr nur Untertanen der Fürsten sein, die Deutschen von 1848. Lauter und lauter erscholl der Schrei nach der ersehnten Freiheit. Und dennoch verloren sie . . . Cantador, Seele und Tambour der Aufbegehrenden am Rhein, Cantador, Sohn und Beispiel unserer Stadt, entkam den Häschern und Gendarmen. Ging, pausenlos vom Hunger nach Recht und Freiheit getragen, über den großen Teich. Siegte nach Steuben und Schurz bei Gettysburg über die Sklavenhalter des Südens . . . Es ist vielleicht an der Zeit, daß man sich auch in den Staaten mehr an die Tat des großen Düsseldorfers erinnern sollte!

„Bewaffnet Euch“

Lassalle und Cantador vor der Bürgerwehr

Die Versammlung des Düsseldorfer Volksklubs am 12. November 1848 war von entscheidender Bedeutung. Lassalle und Cantador fordern die Mitglieder auf, zu den Waffen zu greifen und Barrikaden zu bauen. Eine Abschrift dieses Berichtes durch den Gendarmerie-Wachtmeister Gouche sollte dem Oberprokurator die Möglichkeit geben, gegen die Beteiligten mit aller Schärfe vorzugehen.

Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

Der Kaufmann Lorenz Cantador erscheint in höchst aufgeregtem Zustande, drängt sich durch die Versammlung, besteigt einen Stuhl und spricht, nachdem ihm die Versammlung ein Lebehoch gebracht hatte:

Bürger! soeben habe ich durch einen Freund die Nachricht aus Berlin erhalten, daß die Bürgerwehr entwaffnet werden soll. Alle, die hier versammelt sind, bitte ich, haltet fest aneinander und streitet für die errungene Freiheit, denn es ist der Augenblick gekommen, wo es gilt, den wir benutzen und den Berlinern zu Hilfe eilen müssen.

Lassalle spricht: Bürger! bis jetzt habe ich die neueste Nachricht aus Berlin noch nicht erhalten und spreche ich im Namen der Versammlung unserem Bürger Cantador für die Nachricht, die er uns soeben mitgeteilt, unseren innigsten Dank aus. Er lebe hoch!

Rockmann spricht: Mitbürger, die Bürgerwehr hat heute im Cürtenschen Saale eine Versammlung abgehalten und beschlossen, daß sie Waffen haben wollen. Es ist nicht allein genug, daß sie Waffen haben, sondern sie wissen auch, daß die Zeit nahe ist und keinen Augenblick zu verlieren haben, an Barrikadenbauen denken und zu diesem Behuf eine Kommission ernennen, der sie unbedingt Folge leisten müssen. Ich will Sie darauf aufmerksam machen, wie es in Berlin ist. Berlin ist in Vierteln eingeteilt, jedes Viertel in Sektionen. Jede Sektion hat ihre Anführer und jeder Anführer weiß augenblicklich, was er zu tun hat, wenn das Barrikaden-



Ferdinand Lassalle

bauen losgeht. Darum ist es wünschenswert, daß wir es hier so einrichten.

Lassalle: Um keinen Augenblick zu verlieren, bitte ich die Versammlung, sich miteinander zu beraten und solche Männer zu den Anführern zu wählen, die sie glauben, daß sie dazu tüchtig sind.

Der Bürger Spanier tritt in den Saal und bringt die neuesten Nachrichten aus Berlin und spricht: Mitbürger! Als sich die Nationalversammlung in den Saal des Schauspielhauses begeben wollte, wurde ihnen durch Militär der Eintritt verweigert. Sie, die Nationalversammlung, begab sich sofort nach dem Schützenhaus, wo es ihnen ebenso ging. Sie gingen endlich nach dem Milenzschen Saale, wo sie eiligst die Beschlüsse gefaßt haben, und zwar:

1. erklären sie das Ministerium Brandenburg für Hochverräter; 2. sollen keine Steuern mehr an die Regierung gezahlt werden und 3. darf die Bürgerwehr nicht entwaffnet werden.

Rockmann spricht: Bürger! Es ist kein Augenblick zu verlieren... alle, die ihr hier seid,

bewaffnet Euch, so gut ihr könnt. Es ist gleich, ob ihr Büchsen, Gewehre, Mistgabeln, Piken oder Küchenmesser habt! Seid aber nicht so voreilig, sondern folgt denjenigen, die ihr jetzt zu Führern wählen werdet.

Lassalle: Wir wollen jetzt zu der Wahl der Führerschreien, überlegt und wählt nicht unbesonnen. Zuerst schlage ich vor, den Bürger

1. Lorenz Cantador als Chef des Barrikadenbaues zu wählen. Cantador nahm es an und dankte. Außerdem wurden gewählt:

2. Hauptmann Gilles

3. Braumeister Scholl

4. Rockmann

5. Lassalle

6. Wolff (er ist abwesend)

7. Schlosser Moll

8. Schlossergesell Kraus

9. Hafenmeister Ruppertzshofen

10. Zimmermann Grosskamp

11. Schreiner Rosell

12. Sattler Scherzer, ehem. Unteroffizier bei der Artillerie

13. Grabenarbeiter Leven

14. Schiffer Strauss

15. Zimmerer Weireiher

16. Zimmerer Wasum

Lassalle: Ich ersuche die gewählte Kommission, sich heut abend um 12 Uhr in meine Wohnung einzufinden, um das Nähere zu beraten.

Rockmann: Bürger! Ich glaube nicht, daß wir eher zum Barrikadenbauen kommen werden, als wenn wir in diesen Tagen die alten Beamten, die wir hier haben, absetzen und neue einsetzen wollen, denn wir haben jetzt keine Gesetze mehr. Wir brauchen keine Polizei, denn wenn wir keine Steuer mehr bezahlen, wollen wir einmal sehen, was der König anfangen wird. Er mag dann König in Sanssouci bleiben.

Allgemeines Hoch! Bravo!

Rockmann macht nachträglich noch bekannt, wie der Friedrichsplatz als Sammelplatz im Falle eines Losbrechens bestimmt sei.

Wir danken dem Hauptstaatsarchiv, daß es der Tor-Redaktion die Ablichtung der Unterlagen und ihre Wiedergabe im „Tor“ erlaubt hat.

Düsseldorf ehrt Cantador

Bürgerwehrgeneral in Düsseldorf Sieger von Gettysburg in den USA

Die Redaktionen der Heimatzeitschrift „Das Tor“ und der Düsseldorfer Schützenzeitung „Schloßturn“ bereiten in Zusammenarbeit mit dem „Jägerkorps Lorenz Cantador“, von dem Bürgerwehrgeneral 1844 gegründet, eine vielseitige Gedenkstätte in der Altstadt vor. Die Gaststätte „Im goldenen Ring“ – ein Cantador-Haus stand gegenüber, bevor der Burgplatz erweitert wurde – erhält in sämtlichen Räumen des Erdgeschosses einen Wandstreifen aus Bildern, Dokumenten und Zeitungsausschnitten aus dem Leben von Lorenz Cantador. Die Besitzer, Geschwister Campes, und der Pächter Ludwig Werning haben gerne zugestimmt. Wesentlichen Anteil an dieser Dokumentation hat der Düsseldorfer Journalist Winfried Lierenfeld, der zahlreiche Dokumente über den Einsatz von Lorenz Cantador, vor allem im amerikanischen Bürgerkrieg, ermittelt und übersetzt hat.

Grundstock der umfangreichen Dokumentation sind die Stahlstiche, die der Kaufmann Franz Roeder (Roederbetriebe) den Jonges übereignet hat. Aber auch dank der Zusammenarbeit mit dem US-Generalkonsul Michael Charles Dux und den US-Archiven konnten bisher unbekannte Dokumente ermittelt werden. Die Schlacht bei Gettysburg, die den Sieg des Nordens über den Süden besiegelte, hat Oberst Cantador durch einen Flankenangriff entscheidend beeinflußt. Wenn die beiden deutschen Generale Steuben und Schurz alljährlich in New York mit einer Parade gefeiert werden, so hoffen die Düsseldorfer zuversichtlich, daß in Zukunft der Aufmarsch „Cantador-Steuben-Schurz-Parade“ heißen wird.

Die Dokumentation soll im Januar 1982 durch den Baas der Düsseldorfer Jonges, Hermann Raths, und den Schützenchef Josef Arnold feierlich der Öffentlichkeit übergeben werden.

„Halbierter Landtag“ Vielfacher Gewinn

Selten hat ein Beitrag im „TOR“ soviel Wiederhall und Zustimmung gefunden, wie der Leserbrief „Halbiert den Landtag“ mit den beiden Kommentaren der Rheinischen Post in der August-Ausgabe 1981.

Welch ein Gewinn! heißt es in zahlreichen Zuschriften und Anrufen. Das Land und die Stadt sparen nicht nur 200 Millionen für den Neubau des Landtages, sondern auch noch 50 Millionen für die Abtragung der Hochstraße, die die Landesregierung gefordert hat. Dazu kommen noch etliche Millionen für den nicht mehr erforderlichen Umbau des alten Landtagsgebäudes, das im wesentlichen ja nur aus einem Plenarsaal mit Nebenräumen besteht, und für andere Aufgaben unzweckmäßig ist. Insgesamt also eine Ersparnis von mindestens 300 Millionen. Da dieser Beitrag bereits bewilligt ist, können die Planer in den verschiedenen Gremien des Rathauses und der Landesregierung wie Märchenprinzen ihr Füllhorn ausgießen.

300 Millionen Mark! Die dürftigen, einsturzgefährdeten Räume des alten Kunstpalastes im Ehrenhof verwandeln sich in ein

Museum im Ehrenhof

der Kunststadt Düsseldorf würdig, weil es alle Abteilungen der Düsseldorfer Sammlungen aufnehmen kann.

Ja, selbst für das

Löbbecke-Museum

mit Aquarium bliebe für den Neubau im Nordpark ein erheblicher Batzen übrig.

Wer vornehmlich sozial denkt, wird von dem Gedanken begeistert sein: Die eingesparten Millionen ergeben mindestens

100 Sozialwohnungen

oder

3 000 Plätze

in neuen Studentenwohnungen.

Wer vornehmlich verkehrspolitisch denkt, wird die 300 Millionen oder mehr in den Ausbau der Anschlußstraßen in Lohausen und Himmelgeist-Universitätsgelände stecken.

In Lohausen wird die

Verbindungsstraße

vom Nordring und der Querverbindung Messe-gelände-Flughafen großzügig ausgebaut. Doch mündet der Verkehr nach Norden in das Nadelöhr der Flughafenstraße und dann in die überlastete B8, Niederrheinstraße, die werktags jeden Morgen und Abend zwischen Lohausen und Duisburg-Grünwald verstopft ist. Eine großzügige Weiterführung über die Flughafenstraße nach Norden, östlich an Kaiserswerth, Zeppenheim und Kalkum vorbei bis in die Entlastungsstraße in Huckingen ist eingeplant und abgesteckt, der Ausbau zunächst fraglich, da die Mittel fehlen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse im Süden. Die Weiterführung der Himmelgeister Brücke durch einen Tunnel im Universitätsgelände bis an den Südlichen Zubringer ist vorgesehen. Die Planung ist seit langem abgeschlossen. Nur ein Ausbau ist mit den bewilligten Geldern möglich. Die selbstverständliche Lösung muß heißen: beide Ausbauten.

Die „Folgekosten“ – ein warnendes Wort des früheren Stadtkämmerers Dr. Rudolf Reisinger hat bei einem halbierten Landtag seinen Schrecken verloren. Eine Reform des Verwaltungsrechtes: Fragen der Mittelinstanz werden nur noch vom Regierungspräsidenten, und nicht wie heute, zusätzlich auch noch vom Parlament und der Landesregierung entschieden.

Den Landtag halbieren – die Zahl der Abgeordneten von 201 auf 101 vermindern, beschleunigt die

Verwaltungsreform,

spart auch noch in den nächsten Jahren ungezählte Millionen.

Darum noch einmal unsere Forderung:

Halbiert den Landtag

Düsseldorf könnte ein Vorbild sein für den Europarat, der jetzt endlich erwägt, nur noch in einem Parlament zu tagen und die unsinnigen Reisen mit einem Riesenverwaltungsapparat zwischen Straßburg, Luxemburg und Brüssel auf einen festen Tagungsort zu konzentrieren.

Gleichsam als Lob und Dank erhält Düsseldorf durch die Landtagsreform noch ein Geschenk überreicht: Ein Riesengrundstück im Schatten des Sendeturmes zwischen Haroldstraße und den werdenden Grünanlagen zwischen Schwanspiegel und Bilk. Eine Nobelfirma, die gerne nach Düsseldorf übersiedeln würde, steht sicherlich mehrfach auf der Liste des Wirtschaftsförderungsamtes: Sie garantiert viele neue Arbeitsplätze und einen Batzen Gewerbesteuer. Viele gute Gründe fordern:

Halbiert den Landtag.

Paul Biesemann . . . –

nicht Biesenbach, heißt der Maler, der die Schönheiten von Kaiserswerth in vielen Bildern festgehalten hat („DAS TOR“, Juli 1981, Seite 136). Die Fehlschaltung mit dem Düsseldorfer Heimatschriftsteller Heinrich Biesenbach lag nahe, vor allem nach wochenlangen Vorarbeiten für die Festaussgabe „DAS TOR“ zum goldenen Jubiläum und dem Buch „Kaiserswerth“ und der Sonderausgabe „Kaiserswerth“ Tor Juli 1981.

Viele Leser, die Paul Biesemann gut gekannt haben – so ergab eine Umfrage –, haben den Fehler überlesen. Eine Düsseldorferin, seit Jahren in Köln zu Hause, hat den Lapsus entdeckt. Sie hatte aus alter Verbundenheit Kaiserswerth besucht, und, da das Standardwerk zur Jubiläumsfeier „Kaiserswerth“ vergriffen war, die Sonderausgabe „DAS TOR“ erworben und bei sorgfältigem Lesen den Fehler gefunden.

Pater Ludger Horstkötter

Düsseldorf im Juli 1794

Impressionen eines französischen Flüchtlings

Jean Bapt. Henry, der Prior der Prämonstratenser-Abtei Ressonns bei Noailles (zwischen Paris und Beauvais), wurde im Oktober 1792, zur Zeit der Französischen Revolution, aus Frankreich ausgewiesen. Nach einem Aufenthalt in England und in Flandern traf er am 5. Juli 1794 in Kieldrecht (zwischen Antwerpen und Bergen-op-Zoom) zufällig seinen alten Freund wieder, den Priester Augard, Sekretär des Großvikariats in Pontoise, zu dessen Bereich sein Kloster Ressonns gehörte. Gemeinsam setzten sie ihre Flucht über Rotterdam, Dordrecht, Nijmegen und Kleve fort.

In seinem französisch geschriebenen Tagebuch, das in den „Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique XXVI“ (1896) Seite 207–272 veröffentlicht wurde, berichtet Prior Henry über viele Einzelheiten. Dabei wird auch die Stadt Düsseldorf berührt:

„In Xanten hatte man Monsieur Augard und mich auf einem Pferdefuhrwerk mitgenommen. Wir kamen am 17. Juli 1794 gegen 12 Uhr in Neuss an, aßen zu Mittag, wanderten etwa eine halbe Meile bis zum Rhein und ließen uns nach Hamm, einem Dorf bei Düsseldorf, übersetzen. Ein dortiger Bauer, der Herr Burchartz, vermietete uns ein Zimmer, das drei Strohbetten aufwies, zwei davon direkt auf dem Fußboden. Er versorgte uns mit Brennholz, Lebensmitteln, einem Tischtuch und allem, was wir sonst zum Kochen und fürs Essen brauchten. Wir gaben ihm jeder vier Silberpfennige pro Tag.

Am 18. Juli statteten wir dem Prämonstratenserinnen-Kloster Meer einen Besuch ab. . . . Am 20. Juli begaben wir uns nach Düsseldorf, das etwa eine halbe Meile von Hamm entfernt liegt. Dort lebten bereits mehr als 300 aus Frankreich ausgewiesene Priester, 18 Erzbischöfe und

Bischöfe, unter ihnen Kardinal de Montmorency, der Bischof von Metz.

Wir stellten uns zuerst bei der kirchlichen Behörde (comité ecclésiastique) vor, die dort am 17. Juni 1794 vom Kölner Kurfürsten eigens für geflüchtete Priester eingerichtet worden war. Den Vorsitz führte Monsieur de Conzié, der Erzbischof von Tours. Wir überreichten ihm unsere Ausweisungspapiere und die übrigen Dokumente, die von ihm als „in Ordnung“ anerkannt wurden.

Wir ersuchten ihn, er möchte doch einen Vermerk auf unseren Papieren anbringen und mit dem Siegel des Kölner Kurfürsten besiegeln, damit wir um so leichter in Deutschland und vielleicht noch in anderen Ländern, wohin uns das Flüchtlingsschicksal führen könnte, Hilfe und Unterstützung fänden. Der Erzbischof entsprach unserem Wunsch in ganz liebenswürdiger Weise.

Anschließend begaben wir uns zum Herzog de Broglie, dem Generalmarschall von Frankreich, der damals ebenfalls in Düsseldorf residierte. Er ließ uns alle nötigen Pässe ausstellen, um ungehindert in all jene Königreiche und Länder zu reisen, wo wir vor der Verfolgung Zuflucht finden könnten.

Am gleichen Tag, dem 20. Juli 1794, hielt man in Düsseldorf die große Sakramentsprozession. Die Bruderschaften der Stadt eröffneten den festlichen Zug, jede hinter ihrem Banner. Dann folgten etwa 180 französische Priester, dahinter gingen die Ordensleute und der Klerus der Stadt Düsseldorf, dann acht französische Bischöfe und der Kardinal, jeder in der ihm eigenen liturgischen Kleidung, jeder mit einer brennenden Kerze in der Hand. Das Allerheiligste wurde unter einem prächtigen Baldachin vom Dechant der Kollegiatkirche St. Lamberti getragen.

Eine schier unübersehbare Menschenmenge

aus allen Schichten der Bevölkerung begleitete das heiligste Sakrament. Ich staunte über die mustergültige Ordnung, die bei der Prozession eingehalten wurde, und über die Leute, die sich in andächtiger Stille und mit großer innerer Sammlung ganz ihrer hingebungsvollen Verehrung überließen.

Am 21. Juli reisten Monsieur Augard und ich über Duisburg, Dorsten und Dülmen weiter in die Bischofsstadt Münster..."

Über das weitere Lebensschicksal der beiden Flüchtlinge wird folgendes berichtet: Monsieur Augard fand eine Bleibe im Haus des Weinhändlers Koch auf der Königsstraße in Münster. Prior Henry wurde im Prämonstratenser-Kloster Clarholz (bei Wiedenbrück) aufgenommen, von wo er im Jahre 1802 nach dem Abschluß des französischen Konkordates als Seelsorger in seine Heimat zurückkehrte.

Goethe-Museum in Bamberg

In Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Bamberg zeigt das Goethe-Museum bis zum 6. September eine Ausstellung „Goethe in seiner Zeit“ in der Bamberger Neuen Residenz. Diese als Einführung in Goethes Leben und Werk gedachte Zusammenstellung von rund 65 Fotografien und Faksimiles nach den bedeutendsten Bildern und Handschriften des Düsseldorfer Museums wurde bisher schon von 15 Städten übernommen. Sie wird in Bamberg aus Anlaß einer Inszenierung und Freilichtaufführung von Goethes „Urfaust“ ergänzt durch 25 ebenfalls aus der Sammlung des Goethe-Museums zur Verfügung gestellten Originalgraphiken mit Faust-Darstellungen des 19. und 20. Jahrhunderts sowie frühe Faust-Ausgaben der Bibliothek.

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:

Kaufmann Willibald Netto, 74 Jahre

Fabrikant Herbert Hamann, 71 Jahre

Kaufmann Heinz Dierdorf, 47 Jahre

heimgegangen am 5. 7. 1981

heimgegangen am 7. 7. 1981

heimgegangen am 21. 7. 1981

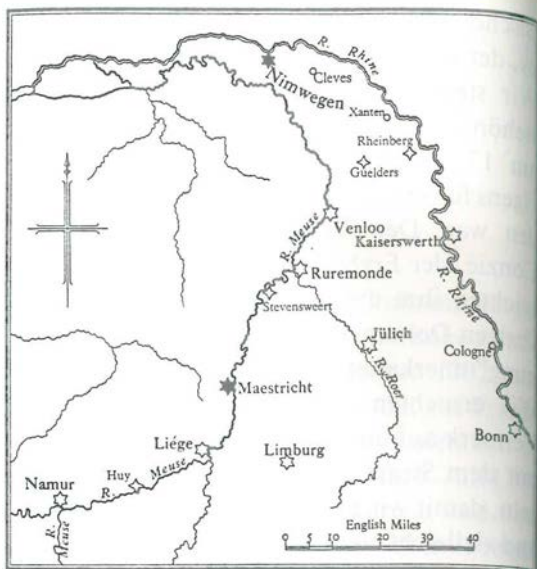
Winston Churchill: Die Belagerung von Kaiserswerth

Vielen Kaiserswerthern und Düsseldorfern dürfte unbekannt sein, daß Winston Churchill, lange Jahre britischer Premierminister, der Geschichte von Kaiserswerth seine Aufmerksamkeit geschenkt und über die Belagerung der Stadt im Spanischen Erbfolgekrieg geschrieben hat.

Nachdem Churchill 1930 aus der Regierung Baldwin austrat – fast zehn Jahre lang, bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges hat er sich kaum mit der Tagespolitik beschäftigt – entfaltete er eine fruchtbare Tätigkeit als Schriftsteller und Historiker. Bereits 1934 veröffentlichte er die vierbändige Biographie seines großen Vorfahren, des Herzogs von Marlborough, der neben dem Prinzen Eugen wohl der bedeutendste Feldherr des Spanischen Erbfolgekrieges war. Im zweiten Band der Marlborough-Biographie hat Churchill der Belagerung von Kaiserswerth drei Seiten gewidmet und auf die große strategische Bedeutung dieser Kampfhandlungen für den weiteren Verlauf des Krieges hingewiesen.

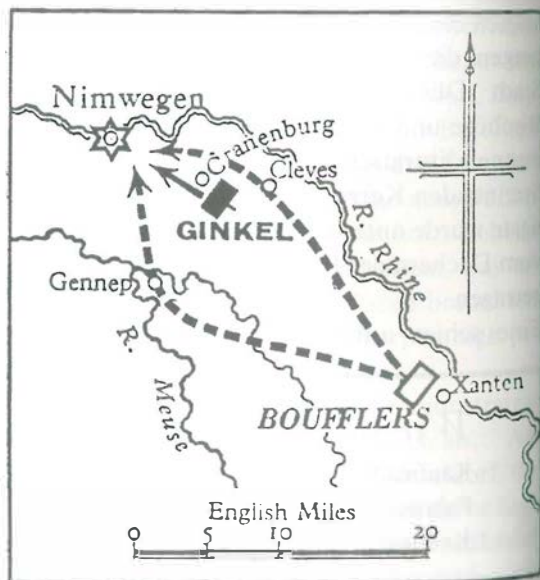
Churchill beschreibt, wie die Belagerung Mitte April 1702 von den Holländern mit ausdrücklicher Zustimmung Marlboroughs begonnen wurde. Er bezeichnet die Festung Kaiserswerth als eine Schlüsselstellung, deren Fall den Heeren der gegen Frankreich verbündeten Mächte den Weg nach Süden freigemacht hätte. Wörtlich heißt es bei Churchill:

„Mit Zustimmung Marlboroughs, aber ehe noch die Frage des Kommandos geregelt war, hatten die Holländer den Feldzug von 1702 mit der Belagerung von Kaiserswerth, einem ‚kleinen, aber gut befestigten‘ Platz, begonnen. Rheinberg, etwa 15 Meilen nördlich davon gelegen, konnte vom Fluß aus nicht mit der Artillerie erreicht werden und bildete keine wirksame Barriere für die Schifffahrt. Deswegen konnte der Fall von Kaiserswerth den Rhein mindestens bis nach Köln öffnen. Mehr noch, dies konnte den deutschen Alliierten und dem

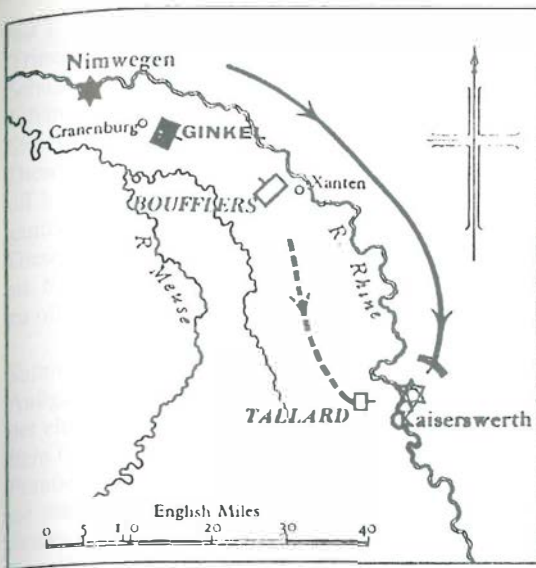


Kaiserreich Mut machen, sich enger den Holländern anzuschließen. Die Franzosen wurden vom Earl of Athlone, uns besser unter dem Namen Ginkel bekannt, überwacht.

Ginkel stand mit einer schwächeren alliierten Streitmacht bei Cranenburg, während die alliierten Belagerungstruppen auf Kaiserswerth vorrückten und den breiten Rhein zwischen sich und den Franzosen ließen. Sobald die Belagerung von Kaiserswerth begann, schickte Boufflers den General Tallard mit 13 000 Mann los, um die Belagerung zu behindern, selbst wenn es ihm nicht gelingen sollte, die Festung zu entsetzen. Tallard fühlte sich nicht imstan-



Rezept: Sparsamkeit



de, den Fluß im Angesicht der Alliierten zu überqueren, noch schien es weise, einen direkten Angriff auf die deutschen Reichsgebiete zu unternehmen. Obwohl er das alliierte Lager beschießen ließ und die Alliierten beunruhigte, war Tallard nicht in der Lage, den geplanten Verlauf der Belagerung zu verhindern.“

Weiter schildert Churchill dann ausführlich die Ablenkungsmanöver, die von den französischen Generalen in den Niederlanden unternommen wurden, um das Belagerungsheer von Kaiserswerth abzuziehen. Der französische Marschall Boufflers war in diesem Bemühen anfangs sehr erfolgreich. Beinahe hätte er die schwachen Streitkräfte des holländischen Generals Ginkel in der Nähe von Cleve eingeschlossen und die Stadt Nimwegen genommen. Der Fall von Nimwegen wurde nur durch die Bürger der Stadt verhindert; sie schleppten, als die Nachricht vom Anrücken der Franzosen eintraf, Kanonen auf die Wälle und nahmen Boufflers Heer, wie Churchill schreibt, „wirkungsvoll unter Feuer“. Die Franzosen mußten sich zurückziehen.

Churchill berichtet weiter:

„Diese Episode versetzte die Holländer unter ihren verworrenen politischen Bedingungen in höchsten Alarm. Sie hätten sogar die Belagerung von Kaiserswerth aufgegeben, wenn die Festung glücklicherweise nicht am 15. Juni kapituliert hätte.“

Winfried Lierenfeld

Die große Sommerpause geht jetzt auch für den Rat der Stadt zu Ende. Wohl noch nie zuvor haben die Volksvertreter mit derart gemischten Gefühlen der Arbeit entgegengesehen, die nach den Ferien auf sie wartet. Arbeit – das bedeutet in diesem Fall vor allem Probleme und Sorgen. Das bedeutet Schwierigkeiten, die sich einerseits aus der enormen, durch die Zurückhaltung von Bund und Land noch verschlimmerten Finanzmisere und andererseits aus der langen Liste kostspieliger Projekte ergeben, die sich die Stadt in naiver Hoffnung auf einen konstanten Geldsegen aus übergeordneten Töpfen selber aufgehast hat. Es soll Ratsmitglieder geben, die sich in der Ruhe des Urlaubs den Charakterkopf zerbrochen haben, wie der gordische Knoten zu durchhauen sei. Bis jetzt ist allerdings noch kein Patentrezept aus den Fraktionen bekannt geworden – und auch in der Verwaltung mit ihrer hehren Beigeordnetenrunde dürfte mehr schwer- als aufgeatmet werden.

Ein Rezept gibt es durchaus, auch wenn es nicht schlagartig dem kränkenden Patienten auf die Beine hilft. Es heißt Sparsamkeit, Zurückstellung von Wünschen und Forderungen, entbehrlichen Ballast abwerfen, sorgfältigere Handhabung der Gießkanne, mit der man bisher möglichst alles und jedes und auch die letzten Mauerblümchen städtischer Förderung besprühte. Düsseldorfer Bürger haben dem Stadtkämmerer aus eigenem Antrieb zu verstehen gegeben, daß sie bereit seien, Opfer in Kauf zu nehmen, daß der städtische Service, auf den sie dank ihrer heutigen Notsituation zwar nicht aufgehoben, aber eingeschränkt werden kann. Woraus die Folgerung abzuleiten ist, daß sich ebenfalls beim städtischen Personal einiges einsparen ließe. Die Bürger denken da sehr realistisch. Wenn sie nicht mitspielen, würden sie bald anderweitig stärker zur Kasse gebeten werden. Von solch kluger Selbstbescheidung können alle lernen.

Peter Silex

Einnahmen und Ausgaben des Hubertushospitals aus dem Jahre 1601

(Vergleiche dazu Heft 10/79 Seite 201, Heft 1/80 Seite 11, Heft 4/80 Seite 63, Heft 8/80 Seite 166 und Heft 10/80 Seite 192, Heft 12/80 Seite 247, Heft 2/81 Seite 29, Heft 3/81 Seite 52, Heft 4/81 Seite 70, Heft 6/81 Seite 118, Heft 8/81 Seite 208)

Außgab vor die geprovenden und ist den 2. (?)¹⁴⁹ januarii erstlich angefangen wie folggt.
Irtlich haben Burgermeister Scheffen und Rhatt, der Schloemerschen unsinniger dochter wochentlich zu geben
verordnet 12. alb[us] macht zu 14. tagen
(welches ein geve dagh ist) einen guld[en]
thut dis gantze jar ad 52. wochen 52 m[ark]
Darzu iro wochentlich ein brodt
verordnet, macht dis jar auß. 52.
Broidt f[aci]t vermogh zettuls N[umer]o 32.
notirt 28 m[ark] 11s[olidus]
Diese hernach geschriebene
seindt die Woch geprovendt
uff. 3. alb[us] thut zu 14 dagen
welches ein geve dag ist 6 alb[us]
des schlimmen Wevers fraw im ham.
Merrigh uff der Koulen.
Gritgen Adams
Trincken von Gerreßheim
Alvert im Gasthauß.
Trincken Huedtmechers
Schwartzte Schroedersche
Entgen Huedtmechers
Henrich von der Fliehe
Qwirin im Gasthauß
Henrich Offermans oder Nut(?)¹⁵⁰
Greta Grings
Entgen in der Lewengassen
Trincken Kuirkes.
Pawlß dser Berger portzner
Girtgen Bielen
Judt Wevers dochter
das Fundelin.
Summa Lat[eris] 80 M[ark] 11 S[olidus]

Trincken Käten.
Lodtwigh Huedmechers Wittib
Aelheitgen im Toerntgen
Trincken Bielen
Trincken Dreschers
Luitgen Veigeradts
Drutgen Schoigmechers.
Henrich Parschen.
Feichen Conen dochter
Jacob Dotengreber
Herman Linenwevers Wittib.
Hyltgen Schmalen
Thoenis Mistphelings dochter
Gritgen uf der Flehe
Everdt ter Lonneu Wittib.
Merrigh Steffens
Jurgen Schoigleppers fraw im ham.
Stincken im moersenbroich.
Gierdt ufm Kamp.
Trincken Kempgens.
Werckmetgens Wittib.
Merrig Winschraeders.
Peter Linnenwever
Janter von Bilck.
Des Butzers Wittib.
Johan ufm Newen Kirchove.
Adolff des Botten doll kindt im Gasthauß
Aelheitgen des altten Verckes hirden fraw.
Everdt Pitzen Wittib.
Diese vurß [creven] 47. personen, so die Woch uff
3 alb[us]
geprovendt, machen dis gantze jar auß ad
52 Wochen 611 m[ark]
Jacob im Gasthauß hatt 16. geve dagh
gehabt und darnach gestorben f[aci]t 8 m[ark]
Catharinen von Ambsterdam ist die
Woch geprovendt ad.3.alb[us] hatt 18
geve dag gehabt. f[aci]t 9 m[ark]
Summa Lat[eris] 628 M[ark]
Außgab vor die geprovende
die woch auff 2.alb[us] machen
zu 14 dagen, welches ein
geve dagh ist. 4. alb[us]
Wyßen Dietherich.
Lyntgen sein dochter
Gierdtgen Nachbar
Trincken von Beireu
Thoenis Westphelings.
Dollen Gritgens dochter
Dipis im ham.
Die Schwertfegersche
Gritgen von Langenbergh.
Diese vurß [creven] 9 personen, so die
woch auff 2. alb[us] geprovendt
machen das gantze jar auß an.
geldt 78 m[ark]
Diese hernach geschriebene
seindt die woch geprovendt

auf 1 1/2 alb[us]
 Trincken Deckers
 Schauert von Neuß
 Johan im Heußgen
 Stincken ufm Kamp.
 Diese vurß [creven] 4 personen, so die woch
 uff 1 1/2 alb[us] geprovendt, machen das
 gantze jar auß 26 m[ark]

Diesen vurß [creven] geprovenden personen
 ad. 61. jedem einem uf Christabendt
 zu offergeldt geben einen Rad[er] alb[us] f[aci]t
 15 m[ark] 3 s[olidus]

Summa Lat[eris] 129 M[ark] 3 S[olidus]

Außgab zu Underhaltungh
 der eltterlosen kinder.
 Item Gritgen im Gasthauß vonwegen
 Franßen Kroußen kinder eins dis
 jar zuunderhalten, vermögh ver-
 dincknus geben 52 m[ark]

Item Hermans pflegkindt in der icklechen
 ist Goerdten dem Derendorffer
 Schetzen verthan jarß ad 24. gulden
 deweill ehr es aber dis jar langer nitt
 dan ein f[ierte]ll jarß in verpflegungh
 gehabt, so bringe ich in dieser auß-
 gaben solchs in ad 12 m[ark]

Item Entgen Schwickartz von ires
 Bruders Wilhelmen Schwickarts
 sehligen kindt zu underhalten
 vermogh verdincknus geben. 16. th[a]l[e]r
 ad 69 m[ark] 4 s[olidus]

Item Stincken im Moersenbroich
 hab ich vermogh verdincknus, von
 Gierharts kindt im Moersenbroich
 zume pflegen geben. 16. th[a]l[e]r
 f[aci]t 69 m[ark] 4 s[olidus]

Summa Lat[eris] 202 M[ark] 8 S[olidus]

Außgab zu Underhaltungh
 Eltterloser kinder
 Item, Pärschens Frawen von dem Fund-
 lin vermögh verdincknus zuunder-
 halten geben. 18. th[a]l[e]r f[aci]t 78 m[ark]

Item von Thoenißen Moeslers
 pflegkindt, welches Johannen von
 der dick zu Bylck verthan von die-
 sem jar zu underhalten geben
 12. th[a]l[e]r f[aci]t 52 m[ark]

Item armen Wylandt Adolffen Jo-
 nas nachgelaßener Wittiben von
 irem pflegkindt dis jar zu under-
 halten geben, 6 th[a]l[e]r ad 26 m[ark]

Item dis kindt hatt in seiner kranck-
 heit gehabt 2 1/2 K[annen] Weins, und folgens
 verstorben f[aci]t 3 m[ark] 4 s[olidus]

Item von Wilhelmen Passimenth-
 mechers nachgelaßenen kindt
 so jarß 5. th[a]l[e]r haben soll, diß jar
 nur ein halb jar zaltt

ad 2 1/2 th[a]l[e]r f[aci]t 10 m[ark] 10 s[olidus]

Summa Lat[eris] 170 M[ark] 2 S[olidus]

Außgab ahn Haußhewren
 Item Pawlß Hausens Wittiben
 von diesem jar an haußzinß
 zaltt. 3. th[a]l[e]r f[aci]t 13 m[ark]

Item Gierdtgen von Uber Rhein
 dißmahls noch betzaltt 6 m[ark] 6 s[olidus]

Syberten under dem Noßboum
 dis jar geben 4 m[ark] 4 s[olidus]

Item Feicken Eckartz zaltt 8 m[ark] 8 s[olidus]

Item Schauerten von Neuß 13 m[ark]

Clouten des Botten Wittieben
 zaltt Feichen¹⁵¹ 17 m[ark] 4 s[olidus]

Lintgen Veigerodts dis jar an
 haußhewren zaltt 13 m[ark]

Mergen Wilhelmen Winschrae-
 ders Wittieben zaltt, so derselben
 jarlichs verordnet 16 m[ark]

Summa Lat[eris] 91 M[ark] 10 S[olidus]

149 2. oder 12. (unleserlich); 150 unleserlich; 151 vermut-
 lich Vorname, zerschrieben für Finchen

Neue Bücher:

Ruhrgebiet

Burgen, Schlösser, Herrenhäuser finden sich im Ruhrgebiet so zahlreich, daß der Mercator-Verlag, Duisburg, jetzt zwei Bände der handlichen Bücher der Mercator-Bücherei über das Revier ankündigt.

Band 1 „Von Burg zu Burg durchs Ruhrgebiet“ ist bereits der siebte Titel der Reihe „Von Burg zu Burg...“ und liegt seit Mitte Juli im Buchhandel aus.

Wer am Wochenende oder im Urlaub auf Entdeckungsreise im Ruhrgebiet gehen will, findet hier einen interessanten und preiswerten Führer, der mit zahlreichen Bildern ausgestattet ist und viele Informationen zur Geschichte der Burgen bietet.

Leonhard Jansen

75 Jahre alt

Am 26. Juli 1906 wurde Leonhard Jansen, der niederrheinische Lyriker, Erzähler und Dramatiker, in Mönchengladbach in der Benderstraße geboren, just in dem Stadtteil Hermges, in dem auch Lersch und Leifhelm zur Welt kamen. Er verlebte eine paradiesische Jugend in der Reiherhütte, einem Häuschen mit schönem Garten, das den Bomben des Krieges zum Opfer fiel. Jansen verlor seinen Vater schon früh, der an der Somme 1918 im Ersten Weltkrieg fiel. Leonhard Jansen mußte durch die beschämend niedrige Rente, die die Familie nach dem Tod des Vaters erhielt, schon früh Geld verdienen und arbeitete zuerst als Hilfsarbeiter in einer Rheydter Druckerei. Danach erlernte er das Tischlerhandwerk und machte sich später in Brüggeln selbständig. Seine tiefe religiöse Einstellung, die eine ebenso tiefe und verantwortungsvolle soziale Bindung zu den Menschen wachrief, zeigte sich schon in den frühen, dichterischen Anfängen und zieht sich durch sein gesamtes Werk. Man wird an Gerhart Hauptmann und „Die Weber“ erinnert, wenn man liest, daß schon sein Urgroßvater im persönlichen Einsatz für die Mönchengladbacher Weber ins Gefängnis ging, als Schwerkranker entlassen und dann wie ein Held von den Arbeitern auf den Schultern durch die Straßen von Mönchengladbach getragen wurde.

In Leonhard Jansens Romanen, Gedichten und Theaterstücken zeigt sich allemal dieser Mut zur Wahrheit und Gerechtigkeit, der wie ein roter Faden durch seine Familie zu gehen scheint. Aber es ist bei ihm noch mehr, als bei seinen Vorfahren, er wurde zum Kämpfer mit dem dichterischen Wort. Künstlertum und religiöse Verantwortung um Mensch und Natur, um Kreatur und Gott bilden eine geschlossene Einheit. Man irrt, wenn man ihn zu den Stillen im Lande zählt; denn es geht der

Aufschrei von seinem Werk aus, der Aufschrei gegen den Wahn, gegen Zerstörung, gegen zerschundene Lieblosigkeit, gegen vergessene Brüderlichkeit. Leonhard Jansen mahnt nicht nur im künstlerischen Wort, er kämpft trotz aller Fehlschläge der Menschheit unablässig weiter für diese Menschheit. Nicht mit dem erhobenen Zeigefinger des Moralisten, sondern als brüderlicher Freund! „Statt Chaos, Verzweiflung und Ausweglosigkeit, beschwört er in seinen Büchern, Liebe und Toleranz, Güte und Verzeihen als die ewig gültigen Wegweiser des Menschen zu einem erfüllten Leben“, diese Worte stehen auf dem Dokument zur Literaturpreisverleihung des VdK Deutschland für Leonhard Jansen von 1970. Die Wahrheit dieser Worte wird die Zeiten überdauern.

Günther Bockemühl

Aus dem Nachlaß von Erich Bockemühl

...Es beweist sich bei ihm der Sinn für die künstlerischen Architekturen und Zierate vornehmlich alter Bauwerke wie beispielsweise an oder in der Mönchengladbacher Münsterkirche, zu der er sich hingezogen fühlt wie auch zu dem Wesen und Leben seiner niederrheinischen Heimat. Er wohnt im niederrheinischen Grenzland und kennt die nähere Landschaft nicht nur, sondern ist ihr von Jugend an liebend verbunden, so daß er recht zum Schilderer des Schwalmtales und der weiteren Umgebung bis zum Rhein werden konnte. Dies ohne jede Absicht, sondern es ergibt sich allemal im Verlauf der Handlung der zahlreichen Bücher, in denen es ihm besonders um die Menschen und ihre Schicksale zu tun war. Somit wurde er dann auch zum Schilderer des althergebrachten Lebens der niederrheinischen Bevölkerung, ihres Brauchtums und der mancherlei Erscheinungsformen und Sonderheiten. Dementsprechend ist seine Sprache und der in ihr bedingten Darstellungsweise einfach und schlicht, naturgemäß, wie sich auch sein eigenes Leben nicht anders offenbart.



Leonhard Jansen liest aus seinem Werk in der bekannten
Düsseldorf „Lesekneipe“ Sassafra

... Hart wie die Nachkriegszeit, aufgerissen am Beispiel zweier Begräbnisse, eines armen Insassen einer Heilanstalt und eines pompös beerdigten „Ehrenmannes“, der im Krieg als Ortsgruppenleiter alle Begnadigungsmöglichkeiten für einen fahnenflüchtigen, blutjungen Menschen seiner Gemeinde verhinderte. Dostojewskis großer Schatten aus dem Großinquisitor wandert in dem packenden Gespräch mit einem geheimnisvollen Kuttenträger mit, der – Franziskus oder Christus symbolisierend – die fortgeworfenen Brotreste der Wohlstandsgesellschaft in einem Sack schleppt: ein Teil der Buße für Kirche und Menschheit, die den Reichtum nicht mit den Hungernden teilen. Der Band enthält ein Dutzend schreiender, trauriger, im „Gespräch mit dem Hund“ gefühlvoller Geschichten als Aufruf zur Meditation für Sinnesänderung.

Selbst dann

Selbst wenn der andere
dir immer wieder
Asche in die Hände legt,
und dir immer wieder
leere Augen bietet,
deine Liebe darf
nicht sterben.
Was hättest du ihm
sonst voraus?
Nicht einmal das Lied
einer Amsel im Regen.
Nicht einmal eine
Handvoll Sand.

Erschreckend

Die Nacht,
sie trieb mich
wieder einmal auf.
Die Luft stand schwül
vor dem, vielleicht
zu off'nem Fenster.
Der Tag schien weit.
Zu weit, ihn mit den
Händen zu erreichen.
Da überfiel es mich,
daß irgendwo
immer ein Nächster
gequält, geschändet,
gemordet wird.

Leonhard Jansen

„Rettet den Schloßturm“

Schloßgeister und Jonges unter einem Dach

Die Schloßgeister mit eigenem Stand auf der Kirmes, so etwas hat es noch nicht gegeben. In diesem Jahr waren die Düsseldorfer Jonges sogar mit einem eigenen Stand, gemeinsam mit den Düsseldorfer Schloßgeistern, auf der großen Kirmes am Rhein vertreten. Als der Baas auf einer Tischbaassitzung die Jonges wegen des schlechten Verkaufs des Kartenspiels rügte, war die Idee plötzlich da. Die Jonges müssen mit den Kartenspielen auf die Kirmes, um dort neue Käuferschichten zu erschließen! 10000 Kartenspiele hatte der Heimatverein im Sommer 1980 als Bausteine für das Jubiläumsgeschenk drucken lassen.

Zu wenig Skatspieler in Düsseldorf?

Oder zu geringes Engagement der Tischgemeinschaften?

Darüber läßt sich streiten. Um so erfreulicher daher, daß auf der großen Kirmes am Rhein über 500 Kartenspiele von den Düsseldorfer Jonges verkauft werden konnten. Heimatfreund Willi Nußbaum hatte sich spontan bereit erklärt, die Aktion auf der Kirmes zu leiten. Man half sich gegenseitig: Die Jonges verkauften den Schloßgeistersekt, die Schloßgeister boten das Jonges-Kartenspiel an.

Auch die Düsseldorfer Schützen hatten sich etwas Besonderes ausgedacht: In der Festaussgabe des „Schloßturms“ warteten sie mit einem umfassenden Bericht über das alte Düsseldorfer Residenzschloß am Rhein auf. Der Aktion Schloßturm wurden einige 100 Exemplare dieser Zeitschrift zur Verfügung gestellt, um das Spendenkonto für den Schloßturm aus dem Erlös weiter aufzubessern.

Der von dem Oberbürgermeister und seinem Gefolge bei der Eröffnung der Kirmes bei Schloßgeistersekt eingeweihte Stand erwies sich schon bald als Anziehungspunkt der Heimat- und Brauchtumsfreunde. Viele Präsidenten Düsseldorfer Heimatvereine konnten dem Schloßgeistersekt nicht widerstehen. Kein Wunder bei soviel Charme der Schloßgeister,

Die Aktion der Schloßgeister und der Jonges

Aktionsleiter:
Heimatfreund Nußbaum
Verantwortlich:
Vorstandsmitglied Dr. Edmund Spohr

An der Aktion waren folgende Heimatfreunde beteiligt:

Horst Bamberg (o. Abb.); Willi Berresheim, De Buhmänner (1); Karl-Heinz Brand, Nette Alde Häre (2); Gerd Boeckem, De Buhmänner (3); Hubert Bommess, Ham'mer nit (4); Harry Breuer, De Buhmänner (5); Klaus Busch, Jan Wellem (o. Abb.); Werner Daemisch, De Buhmänner (6); Ingo Denzel, De Buhmänner (7); Cyriel Derycke, Stachelitzkes (8); Jupp ten Haaf, Jröne Jong (9); Helmut Klerx, Lückeflecker (10); Georg Lindemann, Lückeflecker (11); Sepp Mayer, Jan Wellem (o. Abb.); Kurt Monschau, Vizebaas (o. Abb.); Susanne und Kurt Neuhausen, Kiebitze (12); Willi Nußbaum, De Buhmänner (13); Klaus-Dieter Pausch, Tafelrunde (o. Abb.); Herbert Piechota, De Buhmänner (14); Heinz Rathmann, De Buhmänner (o. Abb.); Michael Schaub, De Buhmänner (15); Hans Schlosser, Ham'mer nit (16); Fred Schürmann, Latänepitsch (17); Peter W. Stiller, De Buhmänner (18); K. H. Wyess, Pastor Jääsch (19).

die es sogar fertigbrachten, den Vorsitzenden der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Brauchtumsfreunde, Kurt Monschau, hinter die Verkaufstheke zu holen. Der Umsatz hätte sicherlich noch mehr gesteigert werden können, wenn auch andere Vorstandsmitglieder sich an die Theke gewagt hätten. Immerhin – die 500 eingelagerten Kartenspiele wurden verkauft und für die Aktion Schloßturm blieben fast 5000 DM übrig, die der Oberbürgermeister dankbar für die Aktion Schloßturm entgegengenommen hat.

Mäzenatentum für Stadtbildpflege auch mit geringen Beträgen vieler kleiner und einiger großer Leute. Eine einmalige Aktion, die das Spendenkonto Schloßturm aufgestockt und den Beteiligten nebenbei viel Freude gebracht hat.

Edmund Spohr

Aktion

„Rettet den
Schloßturn“



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



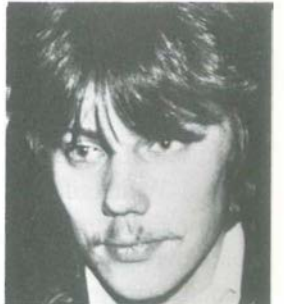
12



13



14



15



16



17



18



19

Im Anfang fuhr ein Autobus

Düsseldorfer Gesellschaftsreisen
seit 1926

Es begann – frei nach Düsseldorfs großem Sohn Heinrich Heine – an einem Sonntagmorgen im wunderschönen Monat Mai. Da stand er, blitzblank gewienert, im Bannkreis der Jugendstil-Uhr auf der Königsallee – der neue „Mittag-Express“-Omnibus. Er sollte werben für Ausflugsfahrten nach Schloß Burg – inklusive Bergischer Kaffeetafel mit Weiß- und Schwarzbrot, Klatschkäs und Apfelkraut – für Fahrten ins Schwalmthal, zur Rembrandt-Ausstellung in Amsterdam, zur „Ville Lumiere“ nach Paris. Er wurde ein neues Motiv in der lebendigen Kunst- und Gartenstadt.

Die Gesolei 1926, diese erste bedeutende Ausstellung Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg, hatte unserer Stadt den neuen Stadtanzeiger mit seinem Reise- und Bäderanzeiger beschert. Das Reisebüro Mittag und die Zeitungen des Droste Verlages im Pressehaus am Martin-Luther-Platz sorgten dafür, daß die Reiselust der Düsseldorfer mit den schönsten Zielen des damaligen Tourismus bekanntgemacht wurden. Durch das Einzugsgebiet des „Stadtanzeigers“, des „Mittag“, der „Deutschen Bergwerkzeitung“ und der Kopfblätter in Gladbach-Rheydt, Krefeld und Solingen gewann das Reisebüro Mittag bald überregionale Bedeutung.

Nach 1928 brachte die temperamentvoll-fachmännische Leitung von Centa Hafenbrädl, die aus der Weltstadt mit Herz nach Klein-Paris gekommen war, den Schwung und Erfolg, der vielen bis heute unvergessen ist. Die energische Münchnerin machte den Rheinländern Wintersport und Winterkur schmackhaft. Zu den Spritztouren nach Paris und Brüssel gesellten sich bald Kultur- und Studienreisen in die Schweiz, nach Italien, Südfrankreich. Als erstes Büro des Rheinlandes veranstaltete der „Mittag“ auch Gesellschaftsreisen nach London. Die Kriegsgräberfahrten nach Flandern und Nordfrankreich sammelten Angehörige aus ganz Deutschland zum Besuch der denkwürdi-

gen Stätten. Ein Schlager wurden die 10-Tage-Reisen nach Überlingen am Bodensee – für 8 Mark plus 4 Mark Verkehrssteuer.

Im letzten Sommer vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges ließen sich immerhin 4 000 Ferienreisende vom „Mittag“ in den deutschen Südkutschieren. In den frühen 30er Jahren führte das Düsseldorfer Reisebüro jährlich 90 und mehr Gesellschaftsreisen durch – für die Anfänge des modernen Tourismus eine bemerkenswerte Zahl. Die Qualität der Reisen wurde geschätzt und die Beliebtheit wuchs, so daß bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 16 moderne Mercedes-Omnibusse für die „Mittag-Express-Gesellschaftsreisen“ durch die Lande fuhren. Neben den Auslandsreisen waren Mosel und Schwarzwald, Bayern und das Schweizer Berner Oberland die beliebten Ziele, die an jedem Wochenende in der Saison angesteuert wurden, im Winter Sonderzüge nach Tirol und zum Engadin.

Im Herbst, zum Ende der Saison, fand dann die Wiedersehensfeier der Teilnehmer statt. Sie hatte so großen Widerhall, daß 1937 und 1938 der Kaisersaal der Tonhalle die Zahl der frohen Gäste kaum fassen konnte. Ernstes und Heiteres aus den Erlebnissen der Ferienfahrten wurden wieder ausgetauscht in fröhlichem Geplauder. Der unvergessene Eugen Dumont vom Düsseldorfer Schauspielhaus, der den Conferencier mimte, konnte sich nur mit Pistolenschüssen Gehör verschaffen, einer Kinderpistole versteht sich – andere Schüsse waren damals noch so gut wie unbekannt.

Der Tourismus aber, der damals seinen Anfang nahm, wuchs nach dem Krieg zu ungeahnten Möglichkeiten und Kapazitäten. Heute lesen wir, daß der Flughafen Lohausen zum größten deutschen Stützpunkt für den Charterverkehr in aller Herren Ferienländer geworden ist. Die LTU – eine Düsseldorfer Gründung – gehört zu den federführenden Ferienhelfern, wenn es sicher, bequem und preiswert nach Spanien, Griechenland, Amerika gehen soll. Ob der Spaß an der Freud ebenso groß ist wie damals, als es zur Bergischen Kaffeetafel oder zur Weinprobe an die Mosel ging? Wir hoffen und wünschen es!

Peter Conrath

Alexej Bogoljubow

Achenbachs großer russischer Schüler

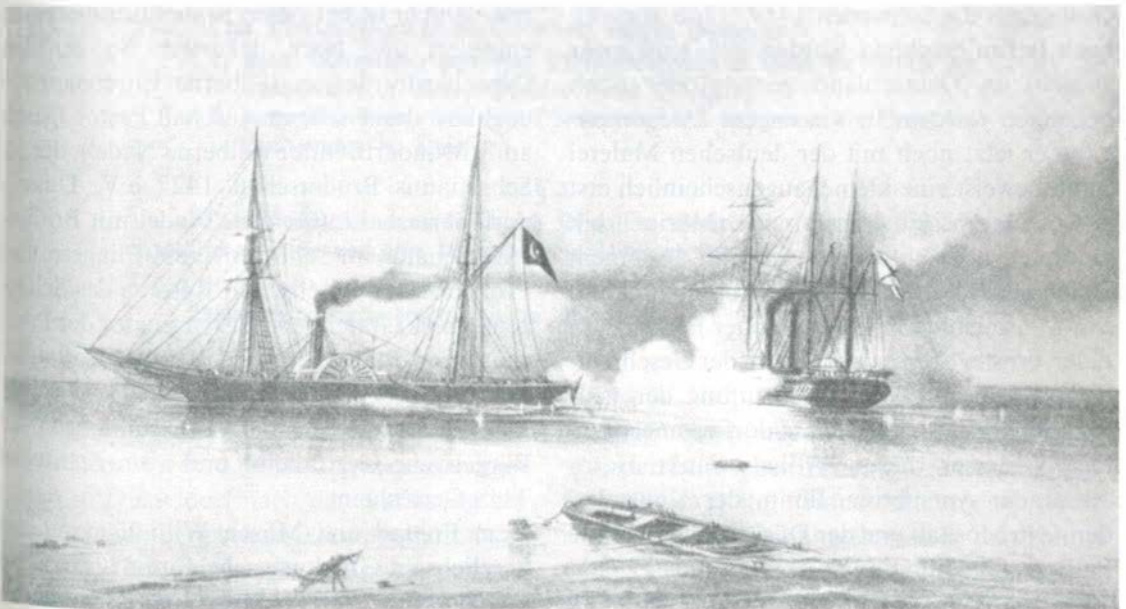
Die Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts kennt drei große Marinemaler: den Engländer Turner und die beiden Russen Aiwasowski und Bogoljubow. Turner ist unbestritten der bedeutendste Meister auf seinem Gebiet, seine Kunst ist vor ihm und nach ihm nie erreicht worden, aber auch einen Aiwasowski und einen Bogoljubow kann man mit den großen Holländern des Barocks auf eine Stufe stellen. Die Kunststadt Düsseldorf kann sich rühmen, daß Bogoljubow noch als Maler von größtem Ruf an den Rhein kam, um bei Andreas Achenbach zu studieren. Er ist wahrscheinlich der einzige Schüler, den Achenbach hatte.

Alexej Bogoljubow – 1824 im russischen Gouvernement Nowgorod geboren – diente mehrere Jahre im Seekadettencorps und beschäftigte sich in seiner Freizeit mit der Malerei. Dem Herzog von Leuchtenberg, einem Verwandten des Zaren und Präsident der Petersburger Kunstakademie, kamen 1849 einige Bilder des Fähnrichs zur See Bogoljubow zu Gesicht. Der Herzog riet dem begabten Amateur, den See-

dienst zu quittieren und sich ganz der Kunst zu widmen. Bogoljubow befolgte diesen Rat und ging 1850 an die Akademie. Bereits drei Jahre später erhielt er für seine Seestücke und Landschaften die große Goldmedaille und wurde zum Maler des Admiralstabes ernannt, eine Karriere, die noch kein Schüler der Akademie aufweisen konnte.

Bogoljubow, selbst sein schärfster Kritiker, war mit seinen Leistungen aber nicht zufrieden und zog von 1854 bis 1860 nach Westeuropa, um sich dort zu vervollkommen. Er studierte in der Schweiz bei Calame und in Paris bei dem jüngeren Isabey, dem Sohn des Hofmalers Napoleons I. Schließlich begab er sich nach Düsseldorf, wo er zwei Jahre blieb und in Achenbachs Atelier arbeitete. Hier, bei Achenbach, entstanden Bogoljubows bedeutendste Werke. Es handelt sich um eine Reihe von Darstellungen von Seeschlachten aus der Zeit Peters des Großen und des Krimkrieges. Ein Teil dieser Bilder wurde in Düsseldorf vollendet, ein anderer Teil begonnen und später in Rußland fertiggestellt. Als Bogoljubow nach Rußland zurückkehrte, wurde er Mitglied der Akademie und erhielt den Professorentitel. Er schloß sich aber später der Gruppe der „Wanderaussteller“ an. Dies waren junge Künstler,

Alexej Bogoljubow: Kampf des russischen Dampfers „Wladimir“ mit dem türkischen Dampfer „Perwas-Bachari“ am 17. November 1853 (Krimkrieg). Dieses Gemälde schuf Bogoljubow in Achenbachs Düsseldorfer Atelier



die den Akademiebetrieb ablehnten und eine realistische Darstellung des Lebens forderten. Weil ihre Bilder nicht in die offiziellen Ausstellungen aufgenommen wurden, organisierten sie Wanderausstellungen. Zu ihnen gehörte auch Ilja Repin, der Größte unter allen russischen Malern.

Seit 1870 lebte Bogoljubow meist in Paris, wo er ein Atelier eingerichtet hatte. In Paris ist er am 7. November 1896 gestorben. Es gibt in der alten russischen Kirche von Paris, in der Rue Daru, zwei Fresken mit Darstellungen aus dem Leben Jesu, die Bogoljubow im Auftrag der Gemeinde malte. Sie gelten als seine letzten Meisterwerke.

Welche Verdienste sich Achenbach um Bogoljubow erworben hat, geht aus den Äußerungen zeitgenössischer Kunstkritiker hervor. So schrieb der Kritiker Adolf Rosenberg in der Zeitschrift „Kunstchronik“ über die Internationale Kunstausstellung im Mai 1891: „Was insbesondere Rußland anbetrifft, so muß auf Grund des von unserer Ausstellung gebotenen Materials daran erinnert werden, daß der am höchsten geschätzte russische Marinemaler Alexis Bogoljubow die Ausbildung seines koloristischen Sinnes und das malerische Handwerk erst in Düsseldorf durch A. Achenbach erhalten hat. Seine großen russischen Seeschlachten – von denen die eine, der Kampf bei der Insel Ösel gegen die Schweden 1719 (1866 gemalt), nach Berlin geschickt worden ist – sind sogar zumeist in Deutschland gemalt oder doch begonnen worden. In wie engem Zusammenhang er jetzt noch mit der deutschen Malerei steht, beweist eine kleine, augenscheinlich erst aus neuerer Zeit herrührende Marine; ein Dampfer, der sich bei der Ausfahrt aus einem Hafen einen Weg durch die Eisschollen bahnt. Ein Meisterstück in koloristischer Feinheit, in tiefer, ernster Stimmung, aber in der Geschmeidigkeit und sorgfältigen Abstufung der neutralen Töne völlig an Düsseldorf erinnernd.“ Der Verfasser dieses Artikels dankt Herrn Alexander Antsiferow, Bonn, der Kunstakademie in Moskau und der Düsseldorfer Galerie Paffrath für Hilfe und Auskunft.

Winfried Lierenfeld

Wilhelm Esmeyer 65 Jahre

Am 31. August 1916 wurde der Heimatfreund, Schütze und Karnevalist Wilhelm Esmeyer in Düsseldorf geboren. Er sagt: in Wersten. Dort ging er auch zur Schule. Seine Freunde sagen übrigens Willi zu ihm. Der gelernte Galvaniseur war – ehe er sich 1949 selbständig machte – in der Besteckfabrikbranche tätig.

Der von ihm in Bilk gegründete Betrieb wuchs schnell, so daß er bereits 1952 größere Betriebsräume in Gerresheim in der Hatzfeldstraße 16 bezog. Schwerpunkte seiner Firma waren zunächst die Besteckherstellung und Galvanik. Dann kam der Großhandel für Uhren, Schmuck und Geschenkartikel hinzu. Seit 1979 befindet sich seine Firma in einem neubauten Betrieb in Erkrath, Steinhof 33.

Nach einer 1974 überstandenen Herzoperation mußte Willi Esmeyer etwas kürzer treten. So ist es gut, daß nicht nur sein einziger Sohn, der 37jährige Horst, ihm als Geschäftsführer der KG, sondern auch Schwiegertochter Sabine, die die Schmuckabteilung leitet, zur Seite stehen. Jetzt wird der 65. Geburtstag des Jubilars im Hotel Hilton gefeiert.

Heimatfreunde, Schützen und Karnevalisten nehmen in großer Zahl an der Geburtstagsfeier teil, denn er ist bei vielen Brauchtumsvereinen engagiert und hoch dekoriert: So bei den Düsseldorfer Jonges (Silberne Ehrennadel) – er gehört der Tischgemeinschaft Pastor Jääsch an –, Mundartfreunde (Silberne Nadel), der St. Sebastianus Bruderschaft 1427 e.V. Düsseldorf-Gerresheim (Goldene Nadel mit Brillanten), Senator im Schützenverein Flingern und Protektor der Gesellschaft Reserve des Schützenvereins Grafenberg, Ehrensensator der Prinzen garden Blau-Weiß und Rot-Weiß, Baudezernent (höchster Titel) der Gesellschaft Düsseldorfer Spiesratze, Ehrenmitglied der Bürgerwehr Gerresheim und vom Sportclub TUS Gerresheim.

Dem Freund und Mäzen Willi Esmeyer die herzlichsten Glückwünsche zum 65. Geburtstag von seinen Düsseldorfer Jonges! J. Sch. S.

Düsseldorf und sein Obergericht

Zur 75-Jahr-Feier
des Oberlandesgerichts
(16. 9. 1906)

„Mir baue“¹ – das war der Jubelruf des OB Wilhelm Marx nach Erhalt des Telegramms seines Freundes, des Düsseldorfer Amtsgerichtsrates und Landtagsabgeordneten Kirsch aus Berlin vom 14. 6. 1904, 11.33 Uhr: „Kommission hat Düsseldorf ohne Essen mit 9 gegen 5 angenommen.“

Damit waren die Würfel für nachstehendes Gesetz gefallen:

Düsseldorf im Jahre 1819. Das damals neu begründete OLG Köln war um die Jahrhundertwende überlastet. Sein Präsident Dr. Hamm erwog deshalb eine Teilung. Auf Bitten des OB Marx stellte er ihm ohne Umschweife und großzügig statistisches Material zur Verfügung. Darauf gestützt, stellte die Stadt Düsseldorf unter dem 12. 2. 1903 einen Antrag an das preußische Justiz- und Finanzministerium auf Errichtung eines OLG; sie sei zu Opfern bereit, wenn es gelänge, „die politischen, durch eine Bezirksregierung verwalteten Gebiete auch in der Gerichtsorganisation zu verbinden.“ Daraufhin entbrannte im Rheinland wie im Ruhrgebiet ein heftiger Federkrieg. Köln befürchtete (trotz Bahnhofsneubaues und Domausbaues), zu einer „Krüppelorganisation“ herabzusinken; die Gründung eines OLG in Düsseldorf begünstige ferner die gefährliche Tendenz zur

(Nr. 10571.) *Erz.*, betreffend die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf. Vom
2. Januar 1905.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc.
verordnen unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtags Unserer Monarchie,
was folgt:

§ 1.

In der Stadt Düsseldorf wird ein Oberlandesgericht errichtet.

§ 2.

Dem Oberlandesgericht in Düsseldorf werden zugewiesen:

1. unter Abtrennung von dem Oberlandesgericht in Köln die Bezirke der Landgerichte in Cleve, Düsseldorf und Elberfeld;
2. unter Abtrennung von dem Oberlandesgericht in Hannover der Bezirk des Landgerichts in Duisburg.

§ 3.

Das Gesetz tritt an einem durch königliche Verordnung zu bestimmenden Tage, jedoch nicht vor dem 16. September 1906 in Kraft.

Erz.-Ges. 1905. (Nr. 10571—10576.)

2

Abgegeben zu Berlin den 24. Januar 1905.

Vorausgegangen war ein jahrelanges Tauziehen um die Wiederbegründung eines Obergerichtes in Düsseldorf nach der Auflösung des aus dem jülich-bergischen Oberappellationsgericht (1769) hervorgegangenen Appellationsgerichtshof (1812) und Kassationshof (1814) in

Bildung einer neuen „Ruhrprovinz“ oder „Niederrheinischen Provinz“. Stadtparlamente, Abgeordnete, Handelskammern, Wirtschaftsverbände schalteten sich in den Kampf ein. Es stach aber letzten Endes die Trumpfkarte der Stadt Düsseldorf. Diese bot dem Justiz-



Das Hochhaus (Mitte) und Aktendepot (links) an der Fischer- und Kleverstraße

Das Obergericht mit der ehemaligen Präsidentenwohnung (im Hintergrund: Abb. unten)

fiskus ein Baugelände und die Zahlung eines Baukostenzuschusses von 800000 Mark an. Auf dieser Basis schlossen unter dem 22. 12. 1903 vor dem Amtsgericht Düsseldorf unter dem Vorbehalt einer gesetzlichen Regelung für den Justizfiskus der LG-Präsident Ratjen und für die Stadt OB Marx den Übereignungsvertrag.

Wertvolle Unterstützung fand Marx bei seinem Duzfreund und späteren LG-Präsidenten Wolff (1905–1908). Eröffnet wurde das Oberlandesgericht am 16. 9. 1906 im Gebäude der Märkischen Bank (später Städtische Sparkasse) gegenüber dem heutigen Justizministerium am Königsplatz durch den preußischen Justizminister Dr. Beseler; Ernennungen, Beförderungen und Ordensverleihungen blieben nicht aus. Erster OLG-Präsident war Dr. Hartmann. Am Abend fand ein Festmahl in der Tonhalle statt mit Lobreden und musikalischen Darbietungen.

Wegen räumlicher Enge wich der Chefpräsident 1908 ins Weinhaus Bettermann aus. Das OLG-Gebäude mit seiner Präsidentenvilla, inzwischen erweitert um ein Hochhaus und einem angemieteten Haus auf der Fischerstraße/Ecke Kleverstraße, wurde am 30. 4. 1910 feierlich eingeweiht.

Am 15. 9. 1981 gedenken die Düsseldorfer Jonges in Anwesenheit des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Wiesen des bedeutungsvollen Marksteines in der Geschichte der Stadt Düsseldorf, der Gründung seines Oberlandesgerichtes mit dessen großer Ausstrahlungskraft auf Wirtschaft, Industrie und Einzelbürger durch seine richtungweisende Rechtsprechung im nördlichen Teil von Nordrhein-Westfalen (wird fortgesetzt)

1. nach Ermittlungen von Stöcker
2. Hauptquelle Geheimakten des OB Marx im Stadtarchiv Düsseldorf
3. Preuß. Ges.-Sammlung. 1905 Nr. 2



(Fortsetzung von Seite VI)

Trotz Literatur kann die Kirmesvorfreude nicht zu kurz. Schützenchef Josef Arnold vom „Großen Verein“ stellte Schützenfest und Kirmes vor. Dabei ging er auch auf die Arbeit der Schützen ein, die er mit dem Engagement des Roten Kreuzes oder der Bergwacht verglich.

Brüderlichkeit und Solidarität seien ein wertvolles Gegenmittel zum Ich-Bezug in unserer Gesellschaft. Arnold forderte ein caritatives Engagement der Schützen, vor allem gegenüber behinderten und alten Menschen. Ausländer dürften „nicht als Sklaven für unseren Arbeitsprozeß“ betrachtet werden. Der Jugend müsse das besondere Augenmerk der Schützen gelten. Nur Teile der heutigen Jugend seien „die Frucht einer verteuerten Emanzipations- und Konfliktpädagogik“. In diesem Zusammenhang empfahl Arnold den Jonges, mehr Jugendarbeit zu betreiben. Eine Anregung, die Raths dankbar aufnahm, jedoch in Anspielung auf einen derartigen Versuch vor 20 Jahren feststellte: „Unsere Heimat- abende sind für 14- bis 21jährige wohl doch nicht das Richtige.“

AM

(Rheinische Post)

21. Juli

Am **Kirmesdienstag**

besuchten die Jonges den Schützenplatz in Oberkassel und zollten am Abend im Festzelt mit allen Heimatvereinen der neuen Majestät Anerkennung und Beifall.

28. Juli

Bei den Düsseldorf Jonges:

Mitglied König

Hermann Raths, Baas der Düsseldorf Jonges, sprach vom Selbstverständnis des größten Düsseldorf Heimatvereins, als er zum Applaus der trotz Sommerpause erschienenen vielen hundert Jonges erklärte: „Es ist unser Ziel, dem Schützenkönig in jedem Jahr einen schönen Abend in unseren Reihen zu gönnen.“ Und damit der neue Schützenkönig Armin Ulrich auch noch öfter zu den Veranstaltungen der Jonges kommt, nahm Raths ihn unverzüglich als neues Jonges-Mitglied auf.

König Armin und Gattin Gerta hatten gleich ein hochkarätiges Begleitkomitee aus Ehrenchefs und Chefs Düsseldorf Schützenvereine mitgebracht. blieb seiner „Majestät für ein Jahr“ nur noch Dank zu sagen, „für den kolossalen Empfang“, an dem die Musikanten einen nicht unwesentlichen Anteil hatten. So manche Unterhaltung ging im gekonnten und doch lautstarken Trommelwirbel und Fanfaren geschmetter des Hammer Fanfaren corps, der Werner-Bendels-Kapelle oder des Stadttambour corps Maximilian IV., wo der König, vor 43 Jahren in der Düsseldorf Altstadt geboren, sonst selbst mitspielt, unter. Hatten die Düsseldorf Jonges dem neuen König ihre Reverenz erwiesen, überbrachte Generalmajor Walter Windisch, Befehlshaber des Wehrbereichs drei, die Grüße aller Soldaten der Landeshauptstadt. Schützenchef Josef Arnold wies auf die gemeinsamen Grundlagen von Schützen und Jonges hin und Heimatdichter Karl-Maria Fraedrich wußte die Jonges mit Mundartlichem zum Thema Schützenfest zu begeistern.

AM

(Rheinische Post)

über 50 Jahre

Friedr. A. Schneider

Worringer Straße 70
4000 Düsseldorf
Fernruf 359061-65

Schrauben, Eisenwaren, Werkzeuge
Sonderanfertigung
nach Muster oder Zeichnung

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

Veranstaltungen September 1981

Vereinsheim: Brauereiausshank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 1. September 1981, 20.00 Uhr

Präses i.R. Professor D. Dr. Joachim Beckmann

Der Stand des Gesprächs zwischen den Kirchen

Dienstag, 8. September 1981, 20.00 Uhr

Ratsherr und Rechtsanwalt Herbert Vesper

Gedanken und Einladung zum „Tag der Heimat“

Es singt die Chorgemeinschaft Ostpreußen-Westpreußen-Sudetenland

Sonntag, 13. September 1981, 11 Uhr, im Hofgarten am Musikpavillon

Feierstunde zum „Tag der Heimat“

Veranstaltung der Heimatvereine, Schützen und Vertriebenen

Freundeskreis Löbbecke-Museum + Aquarium e.V.

Geschäftsstelle: Institut für Geschichte der Medizin
der Universität Düsseldorf, Moorenstr. 5, 4000 Düsseldorf 1
Telefon: 311-3940 (Durchwahl)

Wer Mitglied des Freundeskreises werden möchte, wende sich bitte an die Geschäftsstelle
Jahresbeitrag für Einzelmitglieder 20 DM, für Familien (mit Kindern unter 18 Jahren) 30 DM

Löbbecke Museum + Aquarium

Düsseldorf

Brehmstraße (Parkplatz) und Speldorfer Straße 9
Geöffnet täglich von 10-18 Uhr, Tel. 8996150

Naturwissenschaftliche Ausstellungen
Aquarium
Biologie-Unterricht für Schulklassen

Montag, 14. September 1981, 18.30 Uhr im Palais Wittgenstein, Bilker Straße 7-9
Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Hermann Lübke
(Philosophisches Seminar Universität Zürich)

*Die Einheit von Naturgeschichte und
Kulturgeschichte* Bemerkungen zum Geschichtsbegriff

Dienstag, 15. September 1981, 20.00 Uhr

75 Jahre Oberlandesgericht Düsseldorf

Einleitende Worte: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Heinrich Wiesen
Festvortrag: Landgerichtsdirektor a.D. Dr. Guntram Fischer

Dienstag, 22. September 1981, 20.00 Uhr

Denkmalpflege in Gerresheim

Architekt Dr.-Ing. Edmund Spohr: Das Stadtbild; Dipl.-Ing. Architekt Prof.
Kurt Hesse: Werkstattbericht einer Restaurierung (mit Lichtbildern)

Dienstag, 29. September 1981, 20.00 Uhr

Generalkonsul der Schweiz Christian Gander
Doyen des Konsularkorps in Düsseldorf

Regieren in der Schweiz

Vorschau: Dienstag, 6. Oktober 1981, 20.00 Uhr

Aufnahme neuer Mitglieder und Presseschau von Ernst Meuser



KOHLN · HEIZÖL

WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

Das Haus der
Komfort-Klasse
auf der Kö



Münch - Bülow

Inh. Alb. A. Bülow

Königsallee 90
Tel.-Sa.-Nr. 8 06 55
Telex 858 8081 Homb d

Michelin + VARTA
empfohlen

Besuchen Sie uns
in unseren
neuen Geschäftsräumen

OGRO Baubeschläge der Spitzenklasse



Steinwück
BAUBESCHLAG

Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 67 4007

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



ELEKTROARBEITEN

Funk-Schnelldienst preiswert

Tel. 224148 **ROGGE** Tel. 224148

Elektroanlagen GmbH

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16

**Schreinerei
Stepken**

Weyerstraße 9, 4130 Moers 1
Tel. (0 28 41) 2 24 97

Fensterbau-Innenausbau
seit über 90 Jahren

Treppen · Holzfenster bis
35 db · Schüco-Kunststoff-
Fenster · Dachgeschoßaus-
bauten · Türen, Stiltüren
Decken, Wände, Böden
Heizkörperverkleidungen
Raumteiler, Schrankwände
Rolläden · Reparatur-
Schnelldienst · Möbelhandel



Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (021 01) 53053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (02 11) 23 42 06

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG
MULTIBETON - Fußbodenheizung

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321

Bernhard Kuck GmbH

Heizung · Sanitär · Lüftung
Altbausanierungen

Telefon 44 66 98
Düsseldorf, Tußmannstraße 13





das erfrischt
richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

monika strey
spuren im
sediment

61 Gedichte

84 Seiten, DM 14,80

in allen Buchhandlungen

Tritsch Verlag Düsseldorf

HUGO WEIDENHAUPT

kleine geschichte
der stadt
düsseldorf

8. Auflage

Reichhaltige Bebilderung, viele Pläne, 283 Seiten,
vierfarbiger Einband, 17 x 24 cm, DM 29,70

Tritsch Druck und Verlag

STUCK · PUTZ · TROCKENBAU
FLIESENHANDEL · VERLEGUNG



DÜSSELDORF · TEL. 335255

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12

